

Volkswirtschaft im Planspiel

von Karl Walker

Entwickelt in den 1960er Jahren

Hintergründe / Bedeutung / vorläufiges Scheitern

aufgeschriebene Erinnerungen
und eine Dokumentation

von

Tristan Abromeit

> Juni 2010 <

www.tristan-abromeit.de

Text 82.0

Weitere Texte von und über Karl Walker
und Quellensammlungen sind zu finden unter:

www.NWO.de / www.geldreform.de

Archiv für Geld- und Bodenreform

http://www.sozialoekonomie.info/Archive/Archiv_Geld-_und_Bodenreform/archiv_geld-_und_bodenreform.html

Siehe auch in der Rubrik

Kleine freiwirtschaftliche Bibliothek

und im Anhang 93.2.3 zum Text 93.2 auf dieser Homepage

Text: 82.1

Prospekt

Die Wirtschaftswissenschaft auf dem Experimentiertisch

Text 82.2

Volkswirtschaft im Planspiel

5 Planspiel-Lektionen

1967

Text 82.3

Dokumentation

Urkunde und ein Teil des Spielmaterials

Hintergründe / Bedeutung / vorläufiges Scheitern des Volkswirtschaftlichen Planspiels von Karl Walker

Warum und wo für Karl Walker sein volkswirtschaftliches Planspiel entwickelt hat, beschreibt er selber. Leser die nur diese Fragen interessieren und konkretes über das Planspiel erfahren möchten, können gleich zu den anderen Dateien springen. Jede Sachgeschichte – soweit sie von Menschen beeinflusst ist - ist mit Personen verbunden. Die Zusammenhänge zwischen einer Sache und Personen aufzuzeigen, macht die Sachgeschichte häufig interessanter, lenkt dadurch manchmal erst die nötige Aufmerksamkeit auf Sachverhalte.

Karl Walker war ein bedeutender Repräsentant der Freiwirtschaftsschule, die erst heute nach über hundert Jahren ihrer Entstehung durch das Wirken Silvio Gesells mehr als zögerlich von den etablierten Ökonomen zur Kenntnis genommen wird. ¹ Wer von und über Karl Walker etwas mehr erfahren möchte, kann zu der Schrift „Einsam geblieben in der Wahrhaftigkeit“, Hrsg. Ekkehard Linder, greifen:

http://www.tristan-abromeit.de/pdf_bibliothek/56.24%20Lindner%20Hrsg.Walker.pdf

In „Karl Walker / Ausgewählte Werke“, Gauke Fachverlag für Sozialökonomie, 1995, befindet sich auch eine Selbstbeschreibung von Walker und der „Versuch eines Porträts von Karl Walker“ von Günter Bartsch. An einem Walker-Eintrag in Wikipedia wird gearbeitet. Walkers Buch „Das Geld in der Geschichte“, 1959, erschienen im Rudolf Zitzmann Verlag² ist (ohne das ursprüngliche Bildmaterial) neu erschienen. In letzter Zeit wurden auch seine Veröffentlichungen aus der Nachkriegszeit „Demokratie und Menschenrechte“ und „Überwindung des Imperialismus“ wieder ins Gespräch gebracht. Mit seiner Veröffentlichung „Milliarden-Vergeudung durch Mehrwertsteuer / Ein Gutachten, das nicht bestellt wurde“, 1972, erhoffte er sich auch Aufmerksamkeit für seine theoretischen Arbeiten zum Thema Währung. Es ist ihm nicht gelungen. Die MWSt- Schrift sollte aber zur Kenntnis genommen werden, wenn wieder einmal blind die MWSt erhöht werden soll. Mit seiner letzten

1 Oswald Hahn, der verstorbene Professor der Ökonomie, schrieb, es sei nur wenigen Ökonomen vergönnt, eine eigene Schule zu gründen. <http://www.tristan-abromeit.de/pdf/Glasnost%20BBB%20Anlage%20III.pdf>
Der Vorwurf: Gesell sei doch gar kein Ökonom, sondern Kaufmann, übersieht, daß die Ökonomie die größten Impulse von außerhalb der jeweils etablierten Ökonomen erhalten hat.

2 Rudolf Zitzmann ist als Verleger eng mit der Freiwirtschaftsschule verbunden gewesen. Die Nazis sperrten ihn ins KZ. Weltkrieg II-Sieger teilten ihm Papier für eine Neuauflage von Gesells „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ zu, das ursprünglich für eine weitere Auflage von Hitlers „Mein Kampf“ vorgesehen war. (nach mündlicher Mitteilung von Zitzmann.)

Veröffentlichung „Das Weltwährungssystem – Eine Kritik an den theoretischen Grundlagen und ein Entwurf zur Reform“ argumentiert er auch gegen die Quantitätstheorie des Geldes, die er ja mit der Freiwirtschaftsschule selber vertreten hat. Das hat ihm natürlich auch Widerspruch in den eigenen Reihen eingebracht. Das, was Walker in seiner letzten Lebenszeit angestoßen hat, wartet noch auf eine Weiterverarbeitung. Nachfolgend kopiere ich den Klappentext aus einem weiteren Buch ein. Der Titel lautet: „Neue Europäische Währungsordnung / Indexwährung - flexible Wechselkurse - Europa Mark“, 1962.

KARL
WALKER



... der Autor dieses Buches wurde 1904 in Straßburg im Elsaß geboren. Die vorliegende Arbeit ist der zwölfte Titel seines publizistischen Wirkens. Was Walker aber nunmehr in diesem Buch an geld- und kredittheoretischen Feststellungen vorträgt, das ist von unmittelbar größter Tragweite. Es erfordert eine internationale Stellungnahme der Fachwissenschaft und gegebenenfalls beträchtliche Korrekturen an der heutigen Geldpolitik der westlichen Welt.

Zuletzt erschienene Titel des gleichen Autors:
1961

Konjunkturpolitische Betrachtungen

„... was Walker aussagt und beweist, wird gewiß wie ein Schock auf die Konformisten wirken; aber es wird bei allen, die echte Verantwortung spüren, das wirtschaftspolitisch kritische Denken in Bewegung setzen ...“
(„Lippress“, München)

200 Seiten, Taschenbuch kartoniert DM 5,40

1959/60

Das Geld in der Geschichte

„Das Buch ist eine Kulturgeschichte des Geldwesens und als solche eine auch für den Laien zu empfehlende Ergänzung zu anderen ökonomischen Studien.“
(Kölnische Rundschau)

138 Seiten Großoktav, davon 26 Seiten Kunst- und Tiefdruck-Tafeln; außerdem reiche Textillustration, in Leinen gebunden mit mehrfarb. Umschlag; DM 14,80

RUDOLF ZITZMANN VERLAG

((An dieser Stelle - die PDF-Dateien mit der Dokumentation zum Planspiel waren schon fertig - erfolgte eine Unterbrechung dieses Schreibens, vermutlich weil andere Dinge dringender waren. Mir fiel jetzt im Juli 2011 auf, daß die Textnummer 82 auf meiner Internetseite gar nicht aufgefüllt war. Ich nehme den Faden jetzt wieder auf.))

1961 als ich ein später Bankkaufmannslehrling in der ersten von zwei Kreditgenossenschaften war, habe ich durch ein Flugblatt zur Bundestagswahl etwas von der Freiwirtschaftsschule erfahren.³ Als ich im Oktober 1964 nach einer bestandenen Aufnahmeprüfung an der Akademie für Wirtschaft und Politik in Hamburg (AWP) studierte, erfuhr ich von Karl Walkers volkswirtschaftlichem Planspiel. Aus der Haltung heraus, nicht nur der Nehmende zu sein, sondern auch der vermittelnde Gebende, habe ich damals bei Walker angefragt, ob er das Planspiel in der AWP vorführen würde. Und als er dies bejaht hatte, habe ich mich bei der Akademiegeschäftsleitung und den Dozenten bemüht, daß diese eine Einladung für Walker aussprachen. Nach der Überwindung von Widerständen, die ich mir nicht erklären konnte – weil ich erst später begriff, daß die Freiwirtschaftsschule in der AWP ein Tabuthema war – wurde Walker zu einer Demonstrationsveranstaltung eingeladen. Aus meiner damals noch vorhandenen Hochachtung vor der Wirtschaftswissenschaft nahm ich an, daß diese Einladung letztlich aus Gründen der Bereicherung der dortigen Lehre und Forschung erfolgte. Mir wurde dann aber zugetragen – die Demonstration fand in dem oberen Lehrgang statt -, daß man Walker nur eingeladen hatte, um ihn „abzuschießen“. Mir wurde dann noch sinngemäß berichtet: „Die Buchführung kennen wir schon, dazu brauchen wir das Planspiel nicht.“⁴

Karl Walker schrieb mir am 10.10. 1964:

...

Zur Aktion "Planspiel": Nach meinen Informationen (soeben wieder "Neue Zürcher Zeitung" 6.Okt.64, mehrere Artikel über "Unternehmensspiele" betriebswirtschaftlicher Art) gibt es bis jetzt noch kein Volkswirtschafts-Planspiel, das dem meinigen entsprechen würde. Pro Heuss von der Universität Nürnberg/Erlangen hat mich in der irrigen Meinung, etwas "Erstklassiges" nennen zu können, auf den Kreislauf-Simulator der Handels Hochschule St. Gallen verwiesen. Ich habe mir dann

3 Ein Hinweis auf diese Ökonomieschule in der Schrift „Katechismus des gesunden Menschenverstandes“ von Victor de Kowa, 1949, wurde von mir 1957 nicht, aber später verstanden.

4 Das waren keine Reaktionen von böswilligen unsympathischen Dozenten, sondern von tüchtigen und sympathischen. Es ist einer der Hinweise dafür, daß es in den Sozialwissenschaften nicht immer wissenschaftlich zugeht. Die in der Gegenwart diskutierte Verletzung von den Zitierregeln bei Dissertationen scheinen mir im Verhältnis dazu geradezu als lächerlich, weil die Blockadehaltungen in der Wirtschaftswissenschaft letztlich Hunger und Tod bedeuten, ein Dokortitel bei nicht angezeigten Fremdtexen aber höchstens eine Berufskarriere beeinflussen.

von Herrn Prof. Krelle seinen Artikel in den "Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik", Band 170 i. Heft 5, kommen lassen - und danach festgestellt, dass es sich lediglich, um eine hydraulisch arbeitende monströse Rechen-Apparatur handelt, der man meine Fragen überhaupt nicht stellen kann! Der Apparat wird mit Zahlen gefüttert und gibt auf falsche Zahlen natürlich auch falsche Antworten. Mein Planspiel ist also etwas grundlegend anderes - und ich kann heute selber noch nicht übersehen, was man damit alles klären, erforschen und modellmässig verifizieren kann.

Vorerst habe ich aber nur mein Modell. Das Spiel ist beim Patentamt als DBGM eingetragen, und zur Zeit bemüht sich eine Agentur, mir einen geeigneten Lehrmittelverlag zu suchen. Das Spiel läßt sich auch im Ausland verwerten.

In der Zwischenzeit fange ich nun mit Vorführungen, Kursen und Seminar-Übungen an. Für den Anfang Dezember habe ich im Sinn für den Raum Rheinland-Pfalz hier in Altenahr ein Wochenend-Seminar abzuhalten. Dazu werden aber grundsätzlich Organisationen, Verbände, Banken- und Giroverbände, Gewerkschaften etc. geladen.

Ich muss diese Veranstaltung so organisieren, daß ich einen Teilnehmer-Beitrag von ca DM 25.- bekomme (ich bekomme ja für diese Aktion keine öffentlichen Mittel!) Meines Erachtens muss das für den in Betracht kommenden Teilnehmerkreis tragbar sein. Ich werde Ihnen zu Ihrer Information ein Programm senden, wenn es soweit ist. ...

Die Probleme, die sich für Walker mit seinem Planspiel ergaben, waren nach m. E. folgende:

- a) Er fand für sein Planspiel keinen Verlag.
- b) Den wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsstätten fehlte es an wissenschaftlicher Neugierde und zum Teil herrscht(e) auch eine Abneigung gegen alle Aktivitäten und Veröffentlichungen, die aus dem freiwirtschaftlichen Umfeld kamen.
- c) Das Spiel ist kein Spiel, sondern erfordert eine hochkonzentrierte Arbeit, der sich berufstätige Menschen nicht nebenher aussetzen können oder wollen.
- d) Um effektiv mit dem Planspiel arbeiten zu können, müssen die "Mitspieler" die doppelte Buchführung beherrschen.
- e) Walker hat dann das Planspielmaterial für eine größere Auflage drucken lassen und dann mit den selber produzierten (Güter-)Kollis und "Goldbarren" im Keller unter seiner kleinen Behausung zusammengefügt.

Er hat das Planspiel zwar solide aber in einer spartanischen Ausführung hergestellt. Das geschah nicht nur aus Kostengründen, sondern auch aus der Überlegung zum leichten Transport. Walker selber war behindert und konnte nur wenig an Gewicht tragen. Die Güter-Kollis und die Goldbarren waren z. B. aus Hartschaum gefertigt. Das hatte für die Spielqualität keine Bedeutung, für die emotionale Wahrnehmung und damit für den Sympathiewert des Planspiels aber wohl. Ich habe ihm empfohlen, die Goldbarren aus Blei und die Kollis aus edlen Hölzern fertigen zu lassen.

In den Jahren danach habe ich zwar an der Durchführung einer Planspieldemonstration (in Bremen) teilgenommen, konnte mich dann aus beruflichen, familiären Gründen und aus solchen des politischen Engagements nicht mehr um das Planspiel kümmern.

Erst als Karl Walker 1975 von Altenahr nach Berlin umziehen wollte, kam das Planspiel wieder in mein Blickfeld. (Siehe auch Text 93.2.3) Das Planspiel-Rohmaterial kam zu uns nach Mardorf. Walker ist dann zwar zu einer Nichte nach Berlin gezogen, hatte aber vor hier in Mardorf (durch Ausbau des Dachgeschosses unseres Hauses) mit mir, eine kleine Forschungsstelle zu schaffen, von der aus auch das Planspiel eingesetzt und vertrieben werden sollte. Karl Walker verstarb am 5. Dezember 1975 in Berlin. Die Pläne waren hinfällig. Nachdem das Material längere Zeit bei uns gelagert hat, gab es die Order, daß das Material in die Schweiz transportiert werden sollte. Ein paar fertige Planspiele und einen Teil des Rohmaterials habe ich anlässlich einer Tagung in Konstanz in die Schweiz gebracht. Dort war man aber gar nicht an dem Material interessiert, sondern nur an einem fertigen Exemplar. Ein fertiges Exemplar (oder auch mehrere - so genau weiß ich es nicht mehr) ist (sind) dann im Archiv für Geld- und Bodenreform gelandet.

http://www.sozialoekonomie.info/Archive/Archiv_Geld-_und_Bodenreform/archiv_geld-_und_bodenreform.html

Das restliche Material ist dann zuletzt im Altpapier gelandet.

Der Restauflage von "Milliarden-Vergeudung durch Mehrwertsteuer / Ein Gutachten, das nicht erstellt wurde" von Karl Walker, 1972, 77 Seiten, ist es nicht viel besser ergangen. Ich habe diese zahlreichen Exemplare in Universitäten in Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein abgeliefert. Auch mit dieser Schrift war es Walker nicht möglich, die erforderliche Aufmerksamkeit zu erzeugen. Die von Walker aufgezeigten Systemfehler in der Mehrwertsteuer sind vermutlich heute noch wirksam.

Walker ist auch im letzten Lebensjahr angeboten worden, sein Planspiel auf einen Computer zu übertragen. Er hat das abgelehnt, weil sein Anliegen doch war, mit dem Planspiel die einzelnen Denkschritte und Handlungen sozusagen im Zeitlupentempo und in protokollarischer Form sicht- und überprüfbar zu machen. Nach wie vor wäre ein solches volkswirtschaftliches Planspiel nützlich. Wie viel Energie und Zeit allein schon auf die Frage, ob die Geschäftsbanken Geld und Kredit aus dem Nichts schöpfen können, ohne ein eindeutiges Ergebnis, das allseits akzeptiert werden kann, verwendet wurden, läßt sich gar nicht mehr messen. Dabei ist die Klärung dieser Frage für die Bewältigung der Eurokrise, der Schulden-

problematik, das Maß der Bankenregulierung von erstrangiger Bedeutung. Die Dokumentation der restlichen Unterlagen von Karl Walkers volkswirtschaftlichem Planspiel ist also nicht nur dem Andenken an einen älteren, verstorbenen Freund geschuldet, sondern ein Hinweis darauf, daß wir dieses oder ein besseres Modell dringend benötigen, um unsere ökonomischen Klärungsversuche aus dem Feld der Meinungen und des Glaubens herauszuführen. Die Aussage gilt auch, wenn wir bedenken, daß kein volkswirtschaftliches Modell die Wirklichkeit selbst ist. Beim Blättern in der alten Korrespondenz vor und nach dem Einsatz des Planspieles in der HWP ist mir die Überlegung gekommen, ob ich diese Korrespondenz einscane und in einer weiteren Datei veröffentliche. Es geht mir dabei nicht darum irgendwelche Institutionen oder Personen herabzusetzen oder auch auf ein Podest zu heben, sondern aufzuzeigen, wie schwer sich Menschen mit anderen Einsichten und Lehrmeinungen tun, die für sich selbst die Wissenschaftlichkeit reklamieren. Ich bin mir heute nicht sicher, ob ich es machen werde. Das Zögern kommt nicht nur daher, weil Personen benannt werden müßten, sondern auch weil ich die Briefe aus Kostengründen nicht einfach in einem Schreibbüro zur Übertragung in eine digitale Form abliefern kann. Bei Briefdurchschriften kann es einem passieren, daß man jedes zweite eingescannte Wort neu schreiben muß. Und solche Berichtigungen sind zeit- und kraftaufwendiger als das Verfassen eines neuen Textes. Ich empfehle bei vorhandenem Interesse einfach in einem viertel oder halben Jahr nachzuschauen, ob noch eine Datei / ein Text mit der Ziffer 82.4 entstanden ist. TA